

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: BORGOLTE, Michael, Petrusnachfolge und Kaiserimitation. Die Grablegen der Päpste, ihre Genese und Traditionsbildung (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 95), Göttingen 1989, in: Historisches Jahrbuch 114 (1994) S. 183.

## BUCHBESPRECHUNGEN

BORGOLTE Michael, Petrusnachfolge und Kaiserimitation. Die Grablegen der Päpste, ihre Genese und Traditionsbildung (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 95). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1989, 430 S. u. 28 Abb.

Leitmotiv der fundierten Analyse ist die Frage nach den Entwicklungsphasen der von und für die römischen Bischöfe ausgewählten Begräbnisstätten sowie deren Zusammenhang mit der Geschichte des Papsttums und den sozialen Gruppierungen, denen das Papstgedenken anvertraut war. Es gelingt dem Vf. überzeugend mehrere Zeitabschnitte abzugrenzen, die jeweils von der Wahl der Päpste entweder für individuelle Grabplätze oder für kollektive Grablegen im Sinne traditionsbildender Bestattungsorte gekennzeichnet waren. Zeiten dezentraler Papstbestattungen (4./5. Jh., 10./11. Jh., 13./14. Jh.) unterbrachen demgemäß vier deutlich erkennbare Phasen anhaltend genutzter Grablegen in der Calixtus-Katakombe (3. Jh.), im Petrusheiligtum am Vatikan (6.–9. Jh., 15. Jh. bis zur Gegenwart) und im Lateran (12. Jh.). Den Ursprung dieser Grablegen kann B. auf bestimmte historische Bedingungen, insbesondere Schismen, zurückführen. Nicht immer synchron zu akkumulierender oder dispergierender Bestattungsform verlief der Wechsel der entsprechenden Sozialformen, da das Gedenken an die zumeist getrennt von ihren Angehörigen beigesetzten Päpste sowohl von der römischen Gemeinde insgesamt als auch von den nachfolgenden Bischöfen, von klerikalen oder monastischen Memorialgemeinschaften oder von päpstlichen Nepoten getragen werden konnte. Wenig Aufmerksamkeit schenkt der Vf. hingegen dem im Titel genannten Begriff »Kaiserimitation«, der später nur vereinzelt aufscheint (z.B. Plazierung der Papstgräber nach dem Vorbild christlicher Kaisermausoleen). Eine tabellarische Auflistung aller bekannten Grabplätze (343–360) erleichtert neben dem dreigeteilten Register und dem umfassenden Quellen- und Literaturverzeichnis dem Leser die Übersicht über die immerhin fast 2000 Jahre umfassende und trotzdem gründliche Untersuchung.

*Augsburg*

*Ingrid Baumgärtner*